

Musik ist ein Geschenk.

Wie oft erinnert uns eine Melodie an einen schönen Abend, an ein erstes Mal oder an einen lieben Menschen. Jedes Mal wenn ich das Lied höre kommt die Erinnerung und ich kann ein bisschen von dem schönen Erlebnis noch einmal leben.

Musik kann auch als Ventil dienen. Ich bin frustriert und habe den Eindruck, dass nichts klappt, dann schalte ich richtig laute Musik ein und kann mich abreagieren und später ist der Ärger, der Frust zwar nicht weg, aber viel besser zu ertragen.

Singen hilft wieder zu sich selbst zu kommen. Manches Mal habe ich keine rechte Lust noch einmal wegzugehen zur Chorprobe, aber wenn ich mal da bin und ich singe dann bin ich froh darüber, denn es beginnt auch was in mir drin zu klingen.

Musik ist oft auch Arbeit. Bis das Stück genau so richtig einstudiert ist, bis jeder Ton sitzt und ich mit dem Ausdruck zufrieden bin, braucht es oft eine längere Zeit. Aber mit jedem Proben und mit jedem Fortschritt werde ich selbstbewusster.

Musik kann weh tun- nicht nur an Fingern oder Lippen- je nach Instrument und Übedauer- sondern auch in den Ohren. Nicht jeder hat den gleichen Musikgeschmack, aber trotzdem ist es Musik; sind es Töne, die einem Anderen gut tun.

Ich denke jede/jeder von uns kann spontan ein Kirchenlied -modern oder traditionell- nennen.

Wenn ich mir vorstelle unter welchen Umständen verschiedene Lieder komponiert und getextet wurden, dann bin ich mir sicher das auch die Schreiber die Musik als Geschenk empfunden haben.

Musik kann in unterschiedlichen Zusammenhängen ganz unterschiedlich wirken. Ich war am Montag auf einer Beerdigung und der 85 jährige Verstorbene hatte sich für diesen Anlass Musikstücke gewünscht, die die Gemeinde singen sollte. Eines davon war: *Danke für diesen guten Morgen*. Nicht nur mein erster Gedanke war: Sehr ungewöhnlich für eine Beerdigung. Aber wie wir nun alle Strophen gesungen haben, wird mir bewusst, dass dieses Lied das ganze vergangene Leben beinhaltet und ich glaube nicht, dass ich es in der nächsten Zeit ohne Gedanken an den Verstorbenen singen werde.

Musik gibt es überall wo Menschen sind. Gibt es ein Volk dass keine Lieder hat? Das keine Tänze kennt?

An all diesen Beispielen - und jede/jeder von uns kann sicher noch weiter anfügen –können wir die Kraft von Musik erkennen. Sie hilft nicht nur dem Musizierenden sondern auch dem Hörenden. Sie kann ein Fest sein oder ein Gebet. Sie kann für Andere sein oder nur ganz allein für mich. Es ist, als ob wer durch die Musik mit mir spricht. Ich muss nur hören, aufmerksam sein und annehmen.

Wie wäre es wenn ich den Text noch einmal lese und immer dort wo nun Musik steht Gott einsetze?

Es kommt ein überraschender - und für mich stimmiger- Text dabei raus.

Gott ist meine Musik. oder Musik ist ein Geschenk.

Ablauf

Lied 334 Danke für diesen guten Morgen

Am Abend diese Tages kommen wir zu dir unser Gott, Quelle des Lebens und Ursprung unerschöpflichen Seins.

Lass uns spüren, dass du nahe bist, und erfreue unser Herz mit deinem lebendigen Geist.

Psalm 33.1

Andacht

Lied 68, Heft

Gott

Ich danke dir für alles, was ich heute leben, spüren erfahren durfte.

Und ich bitte dich für alle Geschwister in der Wüste:

Für alle, denen die Hoffnung vertrocknet ist,

die hungern nach Gerechtigkeit,

deren Leben nackt und bloßgelegt ist,

denen kein Land mehr Heimat schenkt und mit denen niemand etwas teilt.

Sei du ihnen nahe.

Gib Schutz und Frieden

Tag und Nacht

Und führe uns einmal alle

Zurück an den Ursprung

In den Garten,

den du gepflanzt hast.

Amen.

Vater unser

Lied 490 (Melodie 266) Der Tag ist um die Nacht kehrt wieder

Der Segen und Gottes Güte

Sei mit uns in dieser Nacht und lasse uns froh den neuen Tag beginnen.